

hätte und daß er tatsächlich nur davon lebte. Er verkehrte in der Gesellschaft und plünderte sie gleichzeitig aus, indem er Unvorsichtigkeiten und Verfehlungen hochgestellter Persönlichkeiten ausspionierte und aufzudecken drohte. Sogar bei ganz Schuldlosen war er imstande, einen Skandal zu inszenieren. Es hieß, er stehe mit einem bekannten Chiromanten und einer Detektei in Verbindung.

So lauteten die Vorwürfe, die gegen ihn gemacht wurden. Aber es konnte kein hinreichender Beweis erbracht werden, und der Adlige war zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden. Den Betrag stiftete Drummond für Kriegsspitäler und suchte sich damit die öffentliche Sympathie zu sichern.

Sarah Riverslake starrte ihren „Zukünftigen“ betroffen an. Da sich niemand um mich kümmerte, konnte ich ihren Gesichtsausdruck beobachten. Der wechselte unaufhörlich, ich hörte sie förmlich fragen:

„Weiß Smythe davon, was damals in Paris geschehen ist? Will er mich schützen? Oder hat er selber Gründe zur Vorsicht?“

Auf alle Fälle gab die schöne Sarah ohne weitere Widerrede nach. Sie zuckte die Achseln und murmelte: „Ach, G e s c h ä f t e ! Die und Menschenfreundlichkeit sind immer gute Ausreden!“

Einen Augenblick herrschte Schweigen; man hörte nur die Nachtigallen, die um diese Jahreszeit Tag und Nacht in den Gärten singen.

Dann nach dieser Stille sagte Enderby Smythe plötzlich etwas, was mich überraschte — und entsetzte:

„Liebste Dolores, willst du nicht inzwischen Herrn Drummond etwas Gesellschaft leisten? Ich komme gleich nach!“

Andere Mädchen an Dolores' Stelle hätten sich aufgelehnt. Sie hätten gefragt: „Warum denn, Vater?“ Oder hätten geantwortet: „Es tut mir leid,

ungefällig zu sein, Papa, aber ein tête-à-tête mit Herrn Drummond kannst du mir nicht zumuten.“

Dolores sagte nichts. Sie erhob sich, bleich, mit weit geöffneten Augen und zusammengepreßten Lippen. Sie sah keinen von uns an, nicht einmal Mike Macnamara, der aufgesprungen war, und ging über die Terrasse ins Speisezimmer. Mike sah aus, als wollte er Enderby Smythe am liebsten umbringen! Seine grauen Augen funkelten und eine Narbe auf der Stirn — ein Kriegsandenken — lief rot an.

„Darf ich sie begleiten?“ fragte er mit mühsam unterdrückter Wut, „d. h. wenn es ihr recht ist?“

„Gewiß, wenn es i h r recht ist“, sagte unser Gastgeber so laut, daß Dolores es hören mußte, wohl um ihr einen Wink zu geben.

Mike eilte ihr mit Riesenschritten nach, und beide verschwanden im Eßzimmer. Aber ein paar Minuten später sah ich ihn, sichtlich erregt, zur See hinuntergehen: also so stand es! Er hatte also noch keine Rechte über Dolores. Und er tat mir leid.

„Hoffentlich ist alles in Ordnung“, dachte ich, „und abends, wenn man diesen Drummond wieder los ist, wird man die Verlobung ankündigen können.“

Offenbar hatte Enderby Smythe Dolores vorausgeschickt, weil er noch einen Augenblick mit Sarah Riverslake sprechen wollte. Ich störte, und als Sarah sich erhob, entschuldigte ich mich und lief über die Marmortreppen hinunter zum Springbrunnen, wo die weißen Callas wuchsen.

*

An diesem Abend sollten wir zu zwölfen bei Tische sein — es war eine Abschiedsfeier für Bekannte von Sarah Riverslake, die am nächsten Tag nach Paris und London abreisten. Es sollte bald gegessen werden. Ich zog ein hübsches schwarzes Georgette-Kleid an,